

Große und kleine Tücher für ein Hallelujah

Von unserer Mitarbeiterin Michaela Adick

Heilbronn - Tücher, wohin das Auge schaut. Große Tücher, kleine Tücher, Tücher, die hell angestrahlt sind und Tücher, die ein Schattendasein fristen. Mal liegen sie ganz unschuldig auf dem Boden, mal hängen sie wie ein kleiner Vorhang herunter, mal sind sie zünftig verknotet. Aber was sich mit diesen Tüchern nicht alles anstellen lässt.

Minimalismus Bernard Wilbs, Leiter des Kinder- und Jugendtheater Radelrutsch, lässt in seiner Weihnachtsgeschichte "Hallelujah, folge dem Stern", die jetzt in den Kammerspielen Heilbronn Premiere hatte, eine ganze Welt entstehen. Ein

Zupfen hier, ein Zerren da, und die Welt sieht schon wieder ganz anders aus. Ganz weit holt Wilbs dabei aus, geht zurück in die Welt der Hirten und Handwerker, der Welt von Herodes und Maria und Josef, die sich auf eine lange Wanderung machen.

Was Bernard Wilbs erzählt, ist hinlänglich bekannt. Doch in der poetischen Mitmachgeschichte für Kindergartenkinder ab vier Jahren legt Wilbs sein Augenmerk auf etwas ganz anderes. Kleinigkeiten oft nur. Er zeigt, welche eine tolle Welt sich aus diesem Minimalismus zaubern lässt. Nicht nur, dass er alle, aber wirklich alle Rollen selbst spielt, selbst die Identifikationsfigur, den beobachtenden Hirtenjungen, den er allerlei (Mitmach-)Abenteuer erleben lässt.

Erzengel Er ist auch der Erzengel Gabriel, der sich in einer, wie könnte es anders sein, Tuch-Skulptur zeigt. Er ist der Lastenesel, der als Lichtprojektion, man ahnt es schon, auf einem Tuch auftaucht.

Von wegen Ein-Mann-Stück. Da hat man auch die Rechnung ohne die fabelhaften Musikanten – Marion Potyka (Klarinette), Michael Böttcher (Bratsche) und Thomas Acker (Fagott) – gemacht, die das weihnachtliche Treiben pointiert zu kommentieren wissen.



Mitmachtheater für die ganz kleinen Theaterbesucher. Foto: Thomas Braun